

Kirche in WDR 2 | 06.03.2026 05:55 Uhr | Titus Reinmuth

Wir und die

Wann hat das eigentlich angefangen? Dieses Gefühl: Wir sind die Guten und die sind die Bösen? Dass viele Menschen sich so einrichten in ihrer Bubble: "Wir denken doch alle ähnlich, aber die anderen da, die verstehen es nicht." Plötzlich ist der eine ein Nazi, obwohl er sich gar nicht so sieht, und die andere eine Linksradike, obwohl sie nur aus dem Grundgesetz zitiert. Was läuft da schief? Kommen wir nochmal zusammen?

Meine Freundin Laura erzählt von ihrem Nachbarn. Ein junger Mann um die 30, nennen wir ihn Nils. Der hat neulich bei einem Fest gesagt, dass er die Partei gewählt hat, die laut Verfassungsschutz rechtsextrem ist.

Laura hat sich immer gut mit Nils verstanden. Erst ist sie erschrocken. Aber dann hat sie gedacht: Das ist jetzt mal eine Chance, ich will das verstehen, ich will ihn verstehen. Also hat sie nachgefragt. Leider hat Nils gleich wieder zugemacht. "Warum soll ich mich rechtfertigen? Ich bin halt rechts und du bist links." Als ginge es um Brotsorten. Roggen oder Kürbiskern. Aber es geht um mehr, oder?

"Ich bin halt rechts." Das ist, finde ich, tatsächlich kein Problem. Wenn klar ist, was gemeint ist. Für die einen heißt das: Ordnung, Heimat, Tradition. Nichts dagegen, solche Heimatliebe macht ein angenehmes, heimeliges Gefühl. Dazu politische Positionen, die als konservativ gelten, und alles ist gut. Für andere aber bedeutet rechts sein, andere auszuschließen und schlecht zu machen. Weil sie anders aussehen, anders glauben oder anders lieben. Das ist keine Heimatliebe mehr, sondern Verachtung für alle, die angeblich nicht dazugehören. Und man weiß nie so genau, ob man nicht selbst irgendwann zu denen gehört, die verachtet werden.

Für mich als Christ geht es selten um "rechts" oder "links", sondern darum, ob jemand die anderen respektiert. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Die Würde jedes Menschen. Das ist der Artikel 1 des Grundgesetzes. Ich glaube sogar, dass Gott jeden Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat, und wir deshalb Würde haben.

Wir sind die Guten und die sind die Bösen? Wo soll das enden? Demokratie funktioniert nur, wenn alle dazugehören. Wenn alle das Gefühl haben: Ich werde respektiert und ich werde gebraucht.

Ich weiß nicht, wie das mit Nils und Laura weitergegangen ist. Ob sie noch mal gesprochen haben bei einem Kaffee unter vier Augen.

Ich frage mich aber. Kommen wir nochmal zusammen als Gesellschaft? Nicht "wir" und

"die", sondern einfach "wir"? Das wäre gut.

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius